

An den Fraktionsvorsitzenden der CDU-
Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen,
Herrn Thorsten Schick

An die Fraktionsvorsitzenden der Fraktion Bündnis
90/Die Grünen im Landtag Nordrhein-Westfalen,
Frau Wibke Brems und Frau Verena Schäffer

An den Fraktionsvorsitzenden der FDP-
Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen,
Herrn Henning Höne

Düsseldorf, 20. Februar 2025

„Mehrsprachigkeit an Schulen neu denken!“ – weitere Schritte nach der Ablehnung des SPD-Antrags im Ausschuss für Schule und Bildung sowie in der Plenarsitzung des Landtags NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des Internationalen Tags der Muttersprache am 21. Februar 2025 sende ich Ihnen diesen offenen Brief, in dem ich Stellung zu Ihrer Ablehnung des Antrags *„Mehrsprachigkeit an Schulen neu denken – Bildung und mehr Chancengleichheit für Kinder mit internationaler Familiengeschichte!“* nehme.

Der Ausschuss für Schule und Bildung des Landtags NRW hat in seiner Sitzung am Mittwoch, den 11. Dezember 2024, den genannten Antrag gegen die Stimmen der antragstellenden SPD-Fraktion abgelehnt. Die gleiche Entscheidung haben Ihre Fraktionen in der Plenarsitzung des Landtags NRW am Donnerstag, den 30. Januar 2025, getroffen. Der Landesintegrationsrat NRW hält diesen Beschluss für einen schwerwiegenden politischen und strategischen Fehler. Wir möchten bereits an dieser Stelle betonen, dass wir uns auch in Zukunft mit Nachdruck für ein koordiniertes mehrsprachiges Lernen an unseren Schulen und Kindertagesstätten einsetzen werden.

Der Beschluss überrascht umso mehr, da die Abgeordneten aller demokratischen Parteien in zahllosen Gesprächen und Veranstaltungen wiederholt erklärt haben, dass die natürliche Mehrsprachigkeit einen großen Reichtum für unser Land darstellt, der gefördert werden muss.

Im Jahr 2019 hat der Landesintegrationsrat NRW eine Bildungsoffensive gestartet. Schon damals haben wir den Dialog mit allen demokratischen Parteien angestoßen, um fundierte Expertise und Erkenntnisse im Bereich der mehrsprachigen Erziehung und Didaktik aus Wissenschaft und Praxis zu reflektieren. Unser Positionspapier *„Identität stärken – natürliche Zweisprachigkeit fördern!“* aus dem Jahr 2022 sowie unser Eckpunktepapier für eine Bildungsoffensive *„Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche mit internationaler Familiengeschichte“* aus dem Jahr 2023 haben konkrete Potenziale der gesetzlichen Rahmenbedingungen in NRW aufgezeigt und Verbesserungsvorschläge für das Bildungssystem formuliert. Im ständigen Austausch mit den schulpolitischen Sprecherinnen und Sprechern haben wir über mögliche Umsetzungsszenarien nachgedacht. Das Ziel des Landesintegrationsrats NRW war es, einen gemeinsamen Antrag zum Thema „Mehrsprachigkeit an Schulen“ zu entwickeln, der von allen demokratischen Parteien sowie den beteiligten Ministerien getragen und umgesetzt werden könnte. Zuletzt wurde dies in der Sitzung des Hauptausschusses des Landesintegrationsrats am 2. März 2024 unterstrichen. Auch die Experten-Anhörung im Landtag zum Antrag am 10. September 2024 unterstützte diese Position mit überwältigender Mehrheit. Warum ist es dennoch nicht möglich, diese Erkenntnisse in praktische Politik umzusetzen?

Das Argument mangelnder Ressourcen überzeugt nicht. Angebote werden auch dann nicht eingerichtet, wenn ausreichende Ressourcen vorhanden sind – wie etwa im Fall der Lehrkräfte für das Fach Türkisch in der Sekundarstufe II. Das Land Berlin zeigt, dass es trotz begrenzter Ressourcen möglich ist, innovative Konzepte umzusetzen. Ein Beispiel sind die „Staatlichen Europaschulen Berlin“: 18 Grundschulen und 15 weiterführende Schulen mit bilingualen Programmen in neun Partnersprachen. Dieses Modell könnte auch in NRW Vorbild sein.

Die Befürchtung, dass eine Stärkung der Mehrsprachigkeit die Curricula überfordern würde, ignoriert, dass ein zentrales Problem unserer Curricula ihre Ausrichtung auf eine monolinguale und monokulturelle Schülerschaft ist – eine Realität, die längst überholt ist. Gerade der monolinguale Habitus der Schulen muss durchbrochen werden, und dazu gehören notwendigerweise auch Veränderungen in den Curricula. Der Verweis auf die Priorität des Deutschlernens wird durch ständige Wiederholung nicht überzeugender. Wieso setzt das Erlernen der deutschen Sprache den Verzicht auf einen schriftsprachlichen Ausbau der Herkunftssprache voraus? Es ist längst wissenschaftlich belegt, dass Kinder durch Mehrsprachigkeit nicht überfordert werden und dass sprachliche Kompetenzen von einer Sprache auf die andere übertragbar sind.

Der schwere politische und perspektivische Fehler besteht vor allem darin, die Potenziale von Kindern und Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte ungenutzt zu lassen. Zudem wird diesen jungen Menschen signalisiert, dass ein wichtiger Teil ihrer Identität und ihrer Fähigkeiten nicht wichtig ist und nicht dazugehört. Dies erschwert es ihnen, sich mit unserem Land zu identifizieren. Gleichzeitig verliert unser Land enorme Talente und Chancen. Diese Aspekte nicht zu berücksichtigen – insbesondere in einer Zeit, in der die AfD Zulauf erhält und Spaltung zwischen Menschen mit und ohne internationaler Familiengeschichte bewusst fördert – ist fatal.

NRW ist, wie ganz Deutschland, mehrsprachig und multikulturell – und wird es auch bleiben. Gerade das Schulwesen mit seiner allgemeinen Schulpflicht trägt eine besondere Verantwortung: Es muss alle Schülerinnen und Schüler zu guten Abschlüssen führen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Beide Ziele sind ohne eine Stärkung mehrsprachiger Programme nicht zu erreichen. Die regelmäßigen PISA-Studien belegen dies eindrücklich. Für den Landesintegrationsrat NRW bleibt das Thema natürliche Mehrsprachigkeit an Schulen und Kindertagesstätten weiterhin auf der Tagesordnung.

Ich würde mich freuen, wenn Sie zu den oben genannten Punkten Stellung nehmen könnten. Darüber hinaus würde ich mich freuen, mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch über die Situation und die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit internationaler Familiengeschichte im Bildungssystem zu diskutieren. Ich freue mich über Terminvorschläge Ihrerseits.

Ein chancengerechtes Bildungssystem ist nicht nur der Schlüssel zum Bildungserfolg und eine Investition in die Zukunft unserer Kinder, sondern auch ein zentraler Beitrag zur Prävention gegen den wachsenden Rassismus in unserer Gesellschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Tayfun Keltek
Vorsitzender